

und Weizen. Auf den Steppen weiden Büffel, Antilopen, Zebras und Giraffen, und im Gebüsch lauern Löwen, Hyänen und Schlangen. Zu beiden Seiten des Baalflusses liegen Diamantfelder, vom Baal bis über den Mittellauf des Sambesi Goldfelder. — Seit 1795 gehört das Kapland den Engländern. Hauptstadt **Kapstadt** (85 T.), am Fuße des steilen Tafelberges.

2. **Natal** an der reich bewaldeten Ostküste, wird hauptsächlich von Zulu-Kaffern bewohnt. Die Kaffern (= Ungläubige), ein Zweig der Bantuneger, drangen um 1600 von N. her ins Kapland ein und vertrieben die Urbewohner: Hottentotten und Buschmänner. Ihr Reichthum besteht in Rindern. Die Hütten der Kaffern und Hottentotten haben die Form eines Bienenkorbes; 10 bis 20 bilden einen Kraal, in dessen Mitte der gemeinschaftliche Viehhof liegt.

3. **Transvaal** und die **Oranjekolonie**, zwei frühere Burenfreistaaten, wurden 1902 von den Engländern unterworfen. Begründet sind beide von holländischen Bauern, die durch Engländer aus Natal vertrieben wurden. Johannesburg (160 T.), ist der Mittelpunkt reicher Goldfelder. Hauptfundort der Diamanten ist Kimberley.

4. **Deutsch-Südwestafrika** siehe S. 239.

Inseln um Afrika.

Zu Afrika gehören die Inseln Madeira [madera], die Kanarischen Inseln (Heimat der Kanarienvögel), die Inseln des Grünen Vorgebirges, St. Helena (Napoleon) und Madagaskar (größer als Deutschland, 1896 von Frankreich in Besitz genommen).

VII. Amerika.

(4mal Europa — 168 Mill. E.)

1. Nordamerika.

1. **Bodengestalt und Bewässerung.** An der Westküste zieht sich ein weit ausgebreitetes Hochgebirgsland hin, und im O. erhebt sich das Alleghanygebirge [elligenni]. Zwischen beiden breitet sich muldenförmig ein gewaltiges Tiefland aus, das vom Nördlichen Eismeere bis zum Golf von Mexiko reicht.

a) Das **Hochland im Westen**, reich an Erzen und Holz, wird von zwei hohen Randgebirgen eingefasst, von denen das östliche den Namen Felsengebirge führt. Der höchste Gipfel desselben erreicht die Höhe des Montblanc. Den nördl. Teil des westlichen Randgebirges bilden die



Durchschnitt durch Nordamerika von W. nach O. (Hundertmal überhöht.)

gletscherreichen Seealpen; sie tragen die höchsten Gipfel Nordamerikas. Zwischen den Randgebirgen dehnt sich eine weite Hochebene aus, die infolge der Umrandung sehr regenarm und fast wüstenartig ist; die wenigen Gewässer sammeln sich in abflußlosen und daher stark salzhaltigen Seen. Auf dem Felsengebirge liegen die Quellen zahlreicher Flüsse, die nach O. dem Mississippi, nach W. dem Meere zuströmen.